

Visionäre gibt es wenige – er war einer

„Manche freilich müssen drunten sterben, wo die schweren Ruder der Schiffe streifen. Andere wohnen bei dem Steuer droben, kennen Vogelflug und die Länder der Sterne.“

(Hugo von Hoffmannsthal)

Ulrich Hinderer hat nicht sein Leben lang am Steuer droben gewohnt. Er war sehr jung, fast noch ein Kind, als er in den Krieg ziehen mußte. Die Verletzungen, die er in Stalingrad erlitten hat, haben zu einer lebenslangen Beeinträchtigung geführt. Traumatische Erfahrungen wie diese können einen Menschen zum Aufgeben zwingen, können aber auch stark machen. So begann Ulrich Hinderers Weg an die Spitze der plastischen Chirurgie. Seine Leistungen sind unvergleichlich: Er gründete 1970 die International Society of Aesthetic Plastic Surgery (ISAPS) bei den Vereinten Nationen. 1975 wurde er der dritte Präsident der ISAPS.

1992 wurde er zum Generalsekretär der International Confederation for Plastic, Reconstructive and Aesthetic Surgery gewählt. Bis 1999 blieb er in diesem Amt. Unter seiner Führung wurde der Weltverband eine starke Gemeinschaft und ein Forum für internationalen Austausch und Freundschaft über alle Grenzen hinweg. Von 1999 bis 2006 war er Vorsitzender der International Plastic, Reconstructive and Aesthetic Surgery Foundation, die er zu einer wichtigen

Einrichtung zur Förderung der Fort- und Weiterbildung in der plastischen Chirurgie weltweit gemacht hat. Unsere Kollegen in den früheren osteuropäischen Staaten sind ihm sehr dankbar für die Unterstützung bei der Entwicklung des Fachgebiets.

Er war die Schlüsselfigur in der akademischen Entwicklung der ästhetischen, plastischen Chirurgie

Wir alle haben von ihm gelernt; er war ein wunderbarer Lehrer und ein großzügiger Mensch, ein echter und verlässlicher Freund. Bryan Mendelson, der Präsident der International Society of Aesthetic Plastic Surgery sagte treffend: „Er war die Schlüsselfigur in der akademischen Entwicklung der ästhetischen, plastischen Chirurgie“. Unzähligen Patienten hat er zu mehr Lebensqualität verholfen, sie von Leid und Konflikten befreit. Er hat Ethikgrundsätze entwickelt, die für uns nach wie vor gültig und wertvoll sind.

Visionäre gibt es wenige, – er war einer. Viele Techniken hat er entwickelt und bekannt gemacht, lange bevor sie in die Routinearbeit aller plastischen Chirurgen eingegangen sind.

Schon früh wurde er zum Vorbild junger plastischer Chirurgen. Er war auch mein Held. Ich persönlich wußte nicht, was ich ohne ihn getan hätte im letzten Jahr: Obwohl er

schwerst krank war, hat er mich in schwierigen Situationen immer engagiert beraten. Er blieb eine großartige Führungspersönlichkeit bis zum letzten Tag seines Lebens. So gerne hätte er sein Buch fertiggeschrieben, seine Memoiren. Er hat Tag und Nacht daran gearbeitet, fieberhaft. Er wußte, daß seine Zeit abläuft. Er hat es fast fertiggestellt. Zusammen werden wir, die ihn gut kannten, uns bemühen, seinen letzten Wunsch zu erfüllen, die einzigartige Geschichte dieses Lebens als Buch herauszubringen, die tief unter Deck begann und droben am Steuer endete, vertraut mit den Ländern der Sterne.

Uns allen aber wird er nahe bleiben. Ulrich Hinderer hat der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen seine wunderbare Bibliothek vererbt.

Wir werden Ulrich Hinderers einzigartige Verdienste mit der Einrichtung einer Ulrich Hinderer-Lecture ehren, die zum ersten Mal während unseres Weltkongresses gehalten wird: Der erste Referent der Ulrich Hinderer Lecture wird sein Freund Bob Goldwyn sein.

„Der Adler lässt sich zur Erde nieder, ruht dort für eine Weile, schüttelt den Staub von seinen Flügeln und kehrt zur Sonne zurück.“

(Matthias Claudius)

Marita Eisenmann-Klein